

Ersteinst täglich, mit Ausnahme
d. Tages nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Bco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Dorteljährig 5 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Dorteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Dorteljährig 4 „ 50 „
zur die Abtheilung verantwortl.
Adolf Reissenberger.
Manuskripte werden nicht zurück-
geholt; unfrankirt. Briefe nicht
angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expe-
ditionen in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in Wien: A. Oepelik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Drkos, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg,
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.

Inserationspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Garamondzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 6 B., excl. der Stempel-
gebühr à 30 kr.

Billig-Abonnements-Bureaus: In Adlatsch bei J. Hadrich's Erben, Buchhandlung; in Jas-Regen bei Herrn A. Dangel, Kaufmann; in Sross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mibiac bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Kaniarob bei Herrn A. Stein, Buchhändler; in Sikir bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kassa bei Herrn Heinrich Zaidner, Buchhändler; in Iooco, Unterstadt, bei Herrn L. Karovsky, Kaufmann, Schmie-gasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Die liberale Partei und die Redefreiheit.

Wenn die jüngsten im Kreise der liberalen Partei erfolgten Kundgebungen auch nur das Ergebnis zu Tage gefördert hätten, als daß sie Zeugnis gaben für die Solidarität zwischen der Regierung und der Partei den Terroristungs-Versuchen gegenüber, so müßten wir uns freuen, daß das von uns und vielen Andern so lange gewünschte Selbstgefühl dieser großen Partei endlich in energischer Weise, als bisher zum Ausdruck kam.

Es war hohe Zeit, daß die liberale Partei sich endlich entschlossen hat, der Taciturnität des Lobflehrens einer zwerghaften Minderheit entgegenzutreten; hohe Zeit, zu zeigen, daß die Mehrheit ihren Ploß behaupten will im Interesse der unverrückten Erhaltung der parlamentarischen Redefreiheit. Denn wahrlich, es gab Etwas, wodurch die öffentliche Meinung in Ungarn noch mehr konsolidiert wurde, als durch die Ungeheuerlichkeit der sogenannten verfluchten Reile: das ist die unendliche Geduld, um nicht zu sagen fatalistische Gleichgültigkeit, mit der die Majorität die Erniedrigung der parlamentarischen Würde und das Ueberhandnehmen der Obstructionspolitik über sich ergehen ließ.

Nicht nur die Anhänger der Politik der liberalen Partei, sondern alle Freunde der Verfassungsmäßigkeit und gesetzgeberischen Arbeit fragten besorgt: quousque tandem? Wie lange soll dies wüste Treiben noch andauern? Man fragte, wo denn die Partei sei, welche die Mehrheit des Landes vertritt, und wie es geschehen könne, daß eine Handvoll Stänkerer durch Insulte, Kränkungen, Fußstampfen den Cabinetschef mundtot machen will? Daß alltäglich sich unqualifizierbare Scandale wiederholen können, welche von den Feinden des Landes gegen Ungarn ausgebeutet werden? Daß das Ansehen des Präsidenten des Hauses geschmälert werden darf durch Demonstrationen für die zur Ordnung Bewiesenen?

Denn das ist die Auffassung der öffentlichen Meinung über die im Abgeordnetenhaus vorgenommenen Gemeinheiten, nicht aber das, daß das Land außerhalb des Parlamentshauses — wie ein Redner der äußersten Linken behauptete — auch dieses Betragen der Opposition noch immer für unerheblich und schwach hält.

Wir wissen nicht, aus der Stimmung welcher Kreise jener Zeitkammer der Unabhängigkeits-Partei seine Informationen schöpft. Keinesfalls aus jenen Kreisen, welche vielleicht für seine oppositionelle Thätigkeit Sympathie hegen, weil sie in seiner Person den Kämpfer für Principien, den Vertreter oppositionellen Anstandes und Maßhaltens zu finden wüßten. Wir können ihn aber doch nicht, daß selbst entschieden oppositionelle Wähler und mit diesen der große Kern der von der Regierung ganz unabhängigen Bürger als eine absolut verdammenstwerte Erscheinung den baskarbartigen Jacobinismus betrachtet, welcher die Redefreiheit durch Aneipenklern ersticken will.

Wir wiederholen, es war höchste Zeit, daß die zur Majorität gehörigen Abgeordneten ihr Verhalten der Obstructionspolitik gegenüber zum Gegenstande der Beratung machten und sich ausgerafft haben zu dem Entschlusse, den Präsidenten des Hauses zu ersuchen, er möge fortan mit Strenge die Geschäftsordnung handhaben. Die Partei schuldet schon lange diesen Entschlusse dem compromittirten Ansehen des ungarischen Parlamentarismus. Sie schuldet diesen auch sich selbst, um den Boden

zu entziehen den Gerüchten, wonach zwischen ihr und dem Minister-Präsidenten die frühere Solidarität nicht mehr bestehe.

Diese entschiedene Stellungnahme hatte bereits in der am nächsten Tage nach der Konferenz abgehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses ihre beachtenswerten Folgen. Auf den Anwurf der Opposition, welche die Vereinbarung der liberalen Partei so darstellen wollte, als beabsichtige die Majorität, die Freiheit der parlamentarischen Berathung zu beschränken, antworteten Julius Horvath und János Daranyi in einer schlagenden, das erwachte Selbstgefühl der Partei kraftvoll zum Ausdruck bringenden Weise. Und letzterer konnte gegen den Vorwurf, daß die Majorität ein Attentat gegen die Freiheit der Diskussion im Gesetzgebungskörper plane, mit vollem Rechte die treffende Fabel vom Wolf und Lamm citiren. Wir bedauern nur, daß ähnliche energische Abweisungen der Terroristungs-Versuche nicht schon in den ersten Tagen der Budget-Debatte erfolgt sind. Die ersten Factoren der Opposition hätten in diesem Falle wohl erwogen, daß es ihre Pflicht ist, den scandalisüchtigen Theil ihrer Partei von einem Vorgehen abzuhalten, welches den Wunsch nach Verschärfung der Hausordnung immer weiteren Kreisen nahelegt.

Merkwürdig war der hitzige Eifer, mit welchem die Opposition plötzlich für das Ansehen des Präsidenten die Lanze einlegte und mit welcher Pietät sie im Handumdrehen die Präsidentenwürde gegen jeden Versuch von Beeinflussung in Schutz nehmen wollte! Es ist überflüssig, zu sagen, daß im Kreise der Majorität Niemand daran dachte, den Präsidenten zum Werkzeuge dieser Partei zu machen, um so weniger ihn zur Ausübung seines Präsidenten-Amtes in solchem Sinne zu instruiren. Wenn aber die liberale Partei den Präsidenten Thomas Bóczy ersucht, die Hausordnung hinlänglich streng zu handhaben, so übt sie nicht nur ein gerechtes Recht, sondern erfüllt auch eine Pflicht; denn die für-mischen Beifallsbezeugungen, mit welchen die Opposition am 30. November die wirklich von volker Unparteilichkeit Zeugnis liefernden Enunciationen des Präsidenten aufnahm, documentirten gleichzeitig unwiderleglich, daß Thomas Bóczy der Opposition gegenüber bisher ein zu nachsichtiger und schwacher Präsident war.

Wir begreifen gut, daß die Opposition bei diesem Anlasse ihren Beifallsstürm losließ zu Ehren des Mannes, der — um den Ausdruck Gabriel Ugron's zu gebrauchen — von seiner „väterlichen Gewalt“ so sanften Gebrauch macht. Dann aber bleibt es unerklärlich und ist die Opposition doppelt tadelnswert, daß gerade sie sich gegen diese väterliche Gewalt auflehnt, welche man oft eine großväterliche Schwäche zu nennen versucht sein könnte.

Wenn die Opposition nicht bloß gegen die Verschärfung der Hausordnung, sondern auch gegen die strengere Anwendung derselben protestirt, dann mögen sie eifersüchtig darüber wachen, daß die Würde des Parlamentes und die Freiheit der Berathung der Legislative gewahrt werde. Dies muß für sie ein ebenso theurer Schlag sein, wie für die liberale Partei. Denn, wenn sie gestattet, daß ihre politisch unzurechnungsfähigen rohen Elemente die Redefreiheit terrorisiren; wenn sie zuläßt, daß die Brutalität, die Insulte, das Losschreien, Brüllen, Schreul, die Lungenkraft und der Stiefelablaß entscheidende Factoren in den parlamentarischen Berathungen seien: dann wird sie trotz aller volltönenden Proteste eine Verschärfung

der Hausordnung verhindern, die unbedingt notwendig ist zur Bägung ihrer Obstructionspolitik.

In einem unserer jüngsten ersten Artikel haben wir darauf hingewiesen, welche Maßnahmen die Kammer der französischen Republik trifft, um Scandalmachern von Profession das Handwerk zu legen. Was in der Begleitivnote einer Republik zur Wahrung und Sicherung der Würde der Verhandlungen als notwendig erachtet wird, ist um so dringender und brennender im Parlamente eines constitutionellen monarchischen Staates.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. December.

Angesichts der gegenwärtigen Reichstagsdebatten dürfte es nicht uninteressant sein, eine französische Stimme über Tisza zu vernehmen. Der durch sein Buch über den Unterricht der classischen Sprachen berühmt gewordene Raoul Frary schreibt in der „France“: „Tisza ist der Hölle und Jorner der Opposition fährt Tisza fort, sein Land zu regieren und es mit fester Hand zu regieren. Er ist nicht unser Freund, doch wir sind gezwungen, anzuerkennen, daß er ein ganzer Mann ist. Man hat ihn mit Guizot verglichen, der sich auch um die Impopularität nicht kümmerte, die Belästigungen verächtlich aufnahm, doch Guizot war auf Rosen gebettet, wenn man ihn mit Tisza vergleicht. Die französische Kammer von 1847 glich durchaus nicht der ungarischen von 1889 und der Minister Louis Philippe's hatte nicht gegen einen ewigen Tumult zu kämpfen. Die ungarische Opposition mag wissen, was sie will und was sie thut, doch von fern sieht man nicht recht die politischen Motive dieser Hestigkeit. Die Feinde Tisza's sind weder Republikaner, noch Revolutionäre. Sie werfen ihm vor, zu deutsch zu sein und doch selber Anhänger des Bündnisses mit Deutschland, sie klagen ihn an, den Ausgleich mit Oesterreich zu energisch aufrechtzuerhalten und sich ja selbst treue Unterthanen Franz Joseph's. Man kann nicht behaupten, Tisza hätte Ungarn schlecht regiert, noch daß er das Gewicht des Landes in der auswärtigen Politik vermindert habe. Die allgemeine Wohlfahrt ist gestiegen, die auswärtige Politik wird im Sinne der ungarischen Aspirationen geführt, der Schwerpunkt der Monarchie liegt in Budapest. Die ganze Schuld scheint also seine Regierungsbauer zu sein, wenn aber die Minorität ihn müde machen und selbst zum Siege gelangen sollte, so wäre dieser Triumph ein schwerer Schlag gegen das parlamentarische System.“

Ueber die einigermaßen besprechende Thatsache, daß Finanzminister Duna jesevli in seinem Exposé am 3. d. über die Regelung der Valuta keinerlei Äußerung gemacht, bringt das „Fremdenblatt“ folgende inspirirte Mittheilung: „Jeder auch nur einigermaßen in die Verhältnisse Eingeweihte mußte darüber im Klaren sein, daß ein so vorfichtiger und staatskluger Finanzminister, wie Duna jesevli, kaum in die Lage kommen dürfte, bezüglich der Regelung der Valuta irgend eine meritorische Äußerung zu thun, bevor nicht mit der anderen Hälfte der Monarchie Verhandlungen gepflogen worden sind und durch diese ein Substrat für die Erledigung dieser Angelegenheit gewonnen ist, welches eine Stellungnahme der ganzen Monarchie zu allen Seiten der umfassenden Frage ermöglicht. Die Wiederholung der Behauptung, daß die Wiederherstellung der Valuta eine colossale Erwerbslosigkeit wäre, wird wohl kaum Jemand dem Leiter des Staatshaushaltes ernstlich zugemutet haben. Die Vorstände der conservativen Reichspartei und der national-liberalen Partei beschloßen die Erneuerung des Cartells auf folgender Grundlage: Wahrung des bisherigen Bestandes, Verständigung über gemeinsame Candidaten in anderen Wahlkreisen; falls eine solche Verständigung ausbleibt, die Intervention des Centralvorstandes der Partei

Feuilleton.

Im Land der Mitternachtssonne.

Erzählung von Franz Suga u.

Auf seinen Wink brachte jetzt eines der Koppennädchen zwei hölzerne Schalen mit eben gemalkener Milch, die sie freundlich den beiden Fremden reichte. Dann worten sie zum Nickerchen auf einer Kissenbank geschübt, und eine Wajheit aus Rennthierfleisch und jener schwarzen Suppe bestreben, welche die Alte auf dem Herdfeuer aus geronnener Milch, Blut, Fett und Fleischhäuten vorhin gekocht, wurde ihnen vorgesetzt. Nachdem sie gegessen und die ungewohnte Kost ihnen gar nicht so schlecht gemundet, wie sie zuerst geglaubt, machte sie Taluga, die Ruhe zu suchen, um für die Anstrengungen des kommenden Tages Kräfte zu sammeln. Zwei der jungen Mädchen, Töchter Taluga's, nahmen Maria mit in ihre eigene Gamme, während man Henrik eine kleine, gerade leer stehende Gamme als Schlafstätte anwies.

Als Henrik am nächsten Morgen auf seinem Mooslager erwachte und das niedrige Zeltdach der Gamme über sich sah, mußte er sich erst eine Weile besinnen, ehe er wußte, wo er war, und als er in's Freie treten, die gelben, fremdartigen Gestirnen um das Herdfeuer der alten Frau, die geschäftig das Frühmahl bereitet, sich drängen, und am Rand des Baches die große Rennthierherde weiten sah, meinte er noch immer zu träumen. Erst als Maria, die in lebhaftem Gespräch mit Taluga am Eingang der größeren Gamme stand, mit freuntlichem Morgenruß ihm entgegentrat, kam er zum vollen Bewußtsein der Wirklichkeit.

Taluga stand schon reisefertig, die Wäsche über der Schulter, und einen mit Eisen beschlagenen Stoch in der Hand, ein mit Wundoorrath und Dedern schwer behaftetes Rennthier wurde eben herbeigebracht und der Fährung eines jungen Koppens übergeben, und nachdem sie ein Frühstück aus Rennthiermilch und hartem schwarzen Brot eingenommen, wurde die Wanderung angetreten.

Es war ein langer, beschwerlicher Weg, den sie zu machen hatten, über steile Berge, durch tiefe, von Gletscherwassern ausgewaschene Schluchten, über Schneefelder und baumlose, kumpfige Tundren mußten sie gehen. Marien wollten oft fast die Kräfte versagen, aber sie ertrug alle Anstrengungen mit heiterem Muth; mochte in den Thälern die Sonne noch so heiß niederbrennen, mochten ihre Füße wund werden auf dem spitzen Steingrath, und der eifige Wind auf den kalten Höhen ihr den Athem nehmen, aber ihre Lippen kam keine Klage, und wann Henrik's besorgter Blick sie traf, hatte sie immer ein ermutigendes Lächeln als Antwort. Endlich, nach zweitägiger Wanderung, war das ersehnte Ziel, die schwedische Grenze, erreicht.

„Hier trennen wir uns,“ sagte Taluga, „Ihr seid jetzt auf schwedischem Boden. Den Weg zu dem nächsten Dorf, dessen Kirchthurm drüben über dem Fichtenwald sichtbar ist, könnt Ihr nicht verfehlen. Dort werdet Ihr göttliche Aufnahme finden, es sind gute Menschen, die da wohnen.“

Als Henrik und Maria ihm nun mit herzlichen Worten dankten, daß er sie bis hierher geleitet, und ihm die Hand zum Abschied reichen wollten, sagte er: „Wir sind noch nicht ganz fertig miteinander, ich habe dir, Maria, ehe wir scheiden, noch ein Vermächtniß meines Vaters zu übergeben.“ Mit diesen Worten ging er zu dem Rennthier, das der junge Kopp bis hierher geführt hatte, und nahm aus den Pöcken, mit denen es beladen war, zwei schwere Beutel von Rennthierleber, die mit bunten Fäden zierlich benäht waren.

„Hier ist das Erbtheil deiner Mutter,“ fuhr er fort, indem er Marien die Beutel reichte, „1000 Speciesthaler gut gezählt. Diese Summe ist der Kaufpreis der Rennthiere, die, wäre sie bei uns geblieben, bei dem Tod unseres Vaters auf ihren Antheil gekommen sein würden. Ich habe meinem sterbenden Vater bei Jubinal geschworen, daß ich, wenn seine verheißene Tochter oder ihre Kinder je wieder hierher kämen und ihres Erbthes bedürften, ihnen dasselbe ausfolgen wolle. Nun habe ich von dir gehört, daß Christ! Gütthun dich und deinen Verlobten um das Gute gebracht, und so will ich denn meinen Schwur halten, indem ich deiner Mutter Erde dir übergebe. Leb wohl!“

Henrik und Maria sahen sich staunend an. Der verachtete Lappe gab ihr freiwillig ein Erbe, auf das ein Recht zu haben sie gar nicht geglaubt hatte, und auf das sie also auch nie einen Anspruch hätte erheben können, während der stolze Nordmann, der reiche Gutsbesitzer den Blutsfreund verrieth, um im ungeführten Genuß des Vermögens seiner Wüthel zu bleiben.

Eine tiefe Beschämung mischte sich in Henrik's freudige Ueberraschung, und er senkte den Blick, als er mit Maria dem braven Manne Dank sagte, dessen edlem Sinn sie es dankten, daß sie jetzt ohne Sorgen der ungewissen Zukunft entgegensehen konnten.

Drei Jahre waren seitdem vergangen, Henrik und Maria lebten als ein glückliches Paar, von einer blühenden Kinderherde umgeben, auf einem Gute, das sie im südlichsten Theil von Schweden gelaufen, weil er dort wieder Buchenwälder, wie in der Heimat über seinem Haupte rauschen hören und das Meer in der Ferne blau-r sehen konnte. Der Fleiß ihrer Hände war gelehrt worden; aus dem Erbtheil, das Maria dem Ehestinn des Koppens verbankte, war ihnen ein beschreibener Wohlstand erwachsen, und bewohnte Henrik auch nicht wie einst dahem ein solches Schloß, und war nicht, wie dort eine zahlreiche Dienerschaft seines Winks gewärtig, so hatte er an Maria's Seite ein so schönes, reines Glück gefunden, daß er in ihrer Liebe reichen Genuß fand für Alles, was ihm in der Jugend ein hartes Schicksal geraubt hatte. Von seinem Vetter Christ hatte er nach langer Zeit durch einen Kaufmann aus Bergen, dem er in Stockholm zufällig begegnete, nur einmal etwas gehört. Das unrechte Gut, in dessen Besitz er sich durch einen so schändlichen Verrath gesetzt, hatte ihm keinen Segen gebracht. Nach jenem mißglückten Geschäft mit dem Wald hatte er, um den erlittenen Verlust wieder zu ersetzen, sich in immer gewagtere, unglückliche Speculationen eingelassen, und dabei allmählich seinen ganzen Reichthum eingebüßt. Sein einziger Sohn war als Kind gestorben, und Frau Karin war ihm bald nachgefolgt. So lebte er denn allein und freudlos auf seinem einamen Gaard, dem letzten Besitz, der ihm noch geblieben.

in Berlin zur Einigung mit den Vorständen der anderen Parteiparteien; bei einer Entscheidung mit einer anderen Partei einmütiges Eintreten für den Cortell-Candidaten, endlich in Aufsehen, Ansehen und in der befreundeten Presse Alles zu vermeiden, was das Zusammengehen der Parteien in der Wahlkampagne gefährdet.

„Marobni Dronik“ nimmt die kürzlich im Journal „Liberal“ erschienenen Artikel über Bosnien, wegen deren dieses Blatt confiteert worden ist, zum Anlass, um von einer solchen Taktik der Presse abzurathen. Derselbe Artikel, sagt das Blatt, entspricht nicht dem höchsten Nationalgeist, sie bereiten der Regierung und dem Staate Verlegenheiten und sind ohne praktischen Nutzen.

Die „Königliche Zeitung“ schreibt: In Petersburg verlautet, der Zar habe erfahren, daß die französische Regierung wegen der großen Herzlichkeit, die in Folge des Berliner Besuchs zwischen Petersburg und Berlin eingetreten, verstimmt sei; daraufhin habe er den in Frankreich weilenden Großfürsten Wladimir angewiesen, die französische Regierung zu beschwichtigen, was auch vollständig gelungen sei.

Der „Agenzia Stefani“ wird aus Wien gemeldet: Dr. Magazzi, welcher von der italienischen Regierung beauftragt war, dieselbe bei der Krönung des Königs Menelik zu vertreten, schreibt aus Antoko vom 25. October, also vier Tage vor der Krönung, und bekündigt, daß die Derwische, nachdem sie Gondor in Brand gesetzt, eine Niederlage erlitten. Manjassa hatte die Absicht, sich zu unterwerfen, stellte aber Bedingungen, welche von Menelik nicht angenommen wurden. Der König von Gondar wurde der Wollgalla und Baghemeder übergeben mußte. Ein russischer Officier, Namens Maschoff, sollte nach der Krönung zurückkehren, nachdem er dem König Menelik Waffen zum Geschenk gemacht; er verlangte, daß Menelik eine äthiopische Mission nach Rußland entsende, was dieser abgelehnt habe. Magazzi wird den König Menelik auf dessen Expedition nach der Provinz Tigre begleiten.

Das „Journal de St. Petersburg“ demontirt auf's Bestimmteste die Meldung, die „Daily News“ über türkisch-russische Verhandlungen wegen Abtretung eines Theiles Armeniens gegen Verzicht Rußlands auf die türkische Kriegserklärung.

Die Hofkassette des Präsidenten Harrisson sagt, es müssen die internationalen Fragen geregelt werden. Der Samoa-Vertrag werde ein permanentes Gesetz werden und die Ordnung auf Samoa auf Grund der Aufrechterhaltung der Rechte und der Interessen der Eingeborenen wie der Vertragsmächte herbeiführen. Die in den letzten Jahren zwischen England und der Union entstandenen Fragen ruhen über sind in gütlicher Beilegung begriffen. Die Hofkassette kündigt eine Vorlage betreffend die Erweiterung der zwischen England und der Union bestehenden Bestimmungen der Auslieferung von Verbrechern an. Zwischen der Union und Deutschland bestehen die herzlichsten Beziehungen. Die Fragen bezüglich der Naturalisation sind als zur beiderseitigen Befriedigung geregelt anzusehen. Der freundschaftliche Verkehr mit Brasilien ist ununterbrochen, jedoch wurde der Gerichte angewiesen, die Republik nicht anzuerkennen, sobald die Mehrheit des Volkes sich für die Republik ausspricht. Die Regierung sei bereit, die Beilegung aller Fragen zu fördern, welche der Vollendung des Nicaragua-Canals hindernd im Wege stehen.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 5. December.

Eine Zuschrift des Minister-Präsidenten theilt die Liste der jüngst sanctionirten Gesetze mit. Dient zur Kenntnis.

Karel Wünnich legt den Bericht des Wehrausschusses über das 1890-er Recrutementcontingent vor. Der Bericht wird für Samstag auf die Tagesordnung gestellt.

Präsident: Ich muß dem geehrten Hause eine Meldung erstatten. (Hört!) In der Dienstag-Sitzung des Hauses hat der Herr Abgeordnete Ordan sich über den Herrn Abgeordneten Julius Horvath geäußert, als würde in Betreff desselben ein Incompatibilitätsfall obwalten. Demzufolge wünscht der Herr Abgeordnete Horvath, daß seine Angelegenheit behufs gründlicher Untersuchung an den Incompatibilitäts-Ausschuß geleitet werde. Wohl ermächtigt die Hausordnung den Präsidenten, einen ihm zur Kenntnis gelangten Incompatibilitätsfall an den Ausschuss zu leiten, ohne dies dem Hause anzumelden, allein ich glaube, dem geehrten Hause hievon umso mehr früher Meldung erstatten zu sollen, als der Fall — wenn er auch nicht deutlich als Incompatibilitätsfall declarirt wurde — doch in öffentlicher Sitzung des Hauses vorgebracht wurde. Ich bitte sonach um die Ermächtigung, die Angelegenheit an den Incompatibilitäts-Ausschuß leiten zu dürfen. (Allgemeine Zustimmung.)

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Debatte über das Budget des Ministeriums des Inneren. Nachdem Barabady und Bartha den Minister begrüßt, wobei ersterer sich als begeisterte Anhänger des freilich zu verbesserten Municipalismus bekannt, hält Anton Libad sein gelungenes Debat als Staatssecretär. Der Redner citirt zunächst ein Wort Baron Josef Göbös', daß die Bestimmungen des Comitats als Schutzwall der Verfassung die Form mit dem Inhalt verwechseln, da sie den nationalen Gemeingeist mit der Form verwechseln, in welche derselbe in der Vergangenheit getreten. In seiner auf allen Seiten mit großer Aufmerksamkeit angehörten Rede theilte er sodann die Gründe mit, welche die Regierung veranlaßt, mit dem System des Municipalismus zu brechen, ohne die Municipien selbst aufzugeben. Derselbe bleibt auch späterhin ein gehärdeter Wirkungskreis vorbehalten. Ihre Autonomie in Verletzung ihrer eigenen Angelegenheiten wird auch in Zukunft bestehen und ihr Controlrecht wird auf sämtliche staatlichen Verwaltungsgeschäfte ihres Gebietes ausgedehnt werden. Nicht um eine Beschränkung, sondern um eine neue Bürgschaft für die Freiheit handelt es sich in den zu schaffenden Reformen, welchen gegenüber die Wirthschaften daher nicht am Platze sei. Die Unabhängigkeitspartei nahm die meisten Anknüpfungen des Staatssecretärs, dem die Rechte einen förmlichen Triumph bereitere, mit fortwährenden Widerspruchslautungen auf.

Nachdem noch Nikolaus Perczel seine Bedenken gegen die geplanten Neuerungen ausgesprochen, unterzog sich A. Wadnag der Würde, die Vermittlung zu befehlen, die sich mit Bezug auf die Begriffe Selbstverwaltung und Autonomie einigsetzt, um sodann dem Comitats die Fähigkeit zur Erfüllung selbst seiner autonomen Aufgaben ganz und gar abzuspriechen und entschieden für die Centralisation der Verwaltung einzutreten. Die Autonomie für Localangelegenheiten müßte vom Comitats auf die Bezirke oder Kreise übertragen werden, welche über gemeinsame Interessen haben, als die weitaus größeren, aus verschiedenen Gegenden zusammengesetzten Comitatsgebiete, was Redner mit zahlreichen drastischen Beispielen aus dem Zalaer Comitats belegte. Diesen Kreisen sollte aber nicht nur das Recht der Controle, sondern auch das der selbstständigen Verfügung gewährt werden.

Nun kam das alte Comitats in der Gestalt Alexander Kilmassy's zum Worte, der in einem emeritirten Collegen auf der Galerie einen dankbaren Zuhörer hatte. Dieser war kein Anderer und kein Geringerer, als der einmal bereits todtgesagte Alexander Csakanady, der sich den Zonenrat zu zugehörig gemacht, um wieder einmal den Schupplag seiner alten glorieichen Redekämpfe von oben herab zu befehlen. Nachdem Kilmassy sein Gewissen erleichtert, wurde die Sitzung mit Rücksicht auf das heute Nachmittag stattfindende Begräbniß Stefan Apatky's vor 1 1/2 Uhr geschlossen.

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 5. December.

(Schluß.)

Das Mitglied Johann Regler stellt nun das Ersuchen, es wolle abweichend von der Reihenfolge der Punkte der Tagesordnung der erst als siebenster Punkt angeführte Antrag wegen Ueberlassung von Grund zum beim Franz Josephs-Spital an die evang. Kirchengemeinde A. B. zum Zweck der Erweiterung der ev. Krankenpflegeanstalt in Behandlung gezogen werden, da jetzt die im Sinne des Gesetzes erforderliche Anzahl Mitglieder anwesend sei, dies aber später nicht der Fall sein könnte. Die sofortige Verhandlung dieses Gesuchs erforderte keine Opposition. Die sofortige Verhandlung dieses Gesuchs erforderte keine Opposition. Nach Verlesung des ersten, vom 8. Juli datirten Beschlusses des evang. Presbyteriums um Ueberlassung von 60 Quadratklaster Grundes in der Bahrengasse zur Erweiterung des Anstaltsgebäudes folgte die eines später eingelangten zweiten Ansuchens um weitere Ueberlassung von 103 Quadratklaster in der Dreieckstraße zur Anlage eines Gartens. Der händige Ansuchen beantragte, den angesprochenen Grund für 2 fl. per Quadratklaster käuflich abzugeben und die Verträge festzustellen. Archivar Zimmermann schloß sich, nachdem in dem Gesuche des ev. Presbyteriums ein formaler Fehler infolge der nichtigen Beschlüsse der größeren Kirchengemeinde-Vertretung über den Ankauf dieses Grundes angeführt ist, veranlaßt, die Vertagung dieses Gegenstandes bis zur Nachholung des Beschlusses durch das evang. Presbyterium zu beantragen. Sparcassa-Revisor Grohmann trat für die heutige Verhandlung des Gegenstandes und die Annahme des händigen Ansuchens ein. — Advocat Borger verlangte die Verlesung des diesfälligen Berichtes der Spitals-Commission, worauf Referent Obernotär Teutsch erwiderte, daß die Spitals-Commission sich dahin ausgesprochen habe, die im ersten Gesuche verlangten 60 Quadratklaster zu bewilligen, über das andere Gesuch aber die Entscheidung bis zur eventuellen Erweiterung des Spitalgartens in suspensio zu belassen. — Finanzrath Wellmann erklärte, daß er dem Fehlen des Ankauf-Beschlusses der größeren Kirchengemeinde-Vertretung ebenfalls Bedeutung beimesse. — Advocat Arz sprach sich dahin aus, daß er in der Motivirung des Vertagungsantrages keinen stichhaltigen Anhaltspunkt finde, weil ja jeder Beschluß von einer höheren Genehmigung, so die Beschlässe der Stadtvertretung durch den Comitat v. s. w. abhängig seien. Ebenso unrichtig sei auch Borger's Einwand, daß zweite Ansuchen wegen nachträglichen Einlangens zu vertagen. — Archivar Franz Zimmermann erwiderte auf die Ausführungen Arz's, daß zwischen Beschlüssen politischer und kirchlicher Behörden insoweit ein Unterschied besteht, als die größere Kirchengemeinde-Vertretung zuerst Beschlässe fikt und dann die Ausführung derselben der ihr unterstehenden Behörde überweist. Er empfahl nochmals den von ihm gestellten Vertagungsantrag. — Advocat Bruckner ersuchte, den Vertagungsantrag abzuweichen und den Antrag des Ausschusses unverändert anzunehmen. — Landrath Secretär Fritsch erklärte, daß die dem Vertagungsantrage zu Grunde liegende Ansicht eine grundsätzliche sei. Darnach, ob das Presbyterium berechtigt war, einzuschreiten oder nicht, habe die politische Behörde nicht zu fragen, da dies lediglich Sache des Presbyteriums und von diesem auch zu verantworten ist. — Advocat Borger weist darauf hin, daß er das Mitstimmen der Mitglieder des Presbyteriums nicht für zulässig halte, bezeugt aber mit dieser Bemerkung offentlichem Widerspruch. — Der Vertagungsantrag Zimmermann's, sowie jener Borger's wegen Vertagung bis der zweiten, später eingelangten Eingabe fielen bei der Abstimmung. — Mädchen-Schul-Director Bell sprach sich für den Ankaufsantrag aus und ersuchte um unveränderte Annahme der Vorlage. — Magistratsrath Schochertus beantragte, über das zweite Gesuch des Presbyteriums bis zur Entscheidung der Spitals-Commission wegen eventuellen Baues eines Pavillons im Spitalgarten nicht Beschluß zu fassen. — Arz sprach sich abernach für die Bewilligung des Grundes aus, weil die Krankenpflegeanstalt dem Spital doch nicht fremd gegenüberstehe und beide Anstalten sich gegenseitig ergänzen; mit der Bewilligung der verlangten 163 Quadratklaster diene man gleichzeitig den Interessen der Stadt, wie jenen des Spitals. — Grohmann trat nochmals für Bewilligung des Grundes ein. — Bei der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag des Ausschusses mit 103 gegen 3 Stimmen zum Beschluß erhoben.

Am 9. November wurde die Licitation wegen Lieferung des Brodes und Gebäcks für das Franz Josephs-Spital im Jahre 1890 abgehalten. Offert haben Josef Spilka und J. J. Keil. Der Anbot Spilka's wurde genehmigt.

Am 3. November wurde die Licitation wegen Lieferung der Wäsche und Pantoffel für dieselbe Anstalt abgehalten. Offerte langten ein: für Wäsche von Julie Wittmann und W. Krassowsky, für Pantoffel von W. Butschan. Genehmigt wurden die Angebote der Julie Wittmann und des Differenten für Fußbekleidung.

Bei der am 24. October im jungen Walde abgehaltenen Licitation wurden Holzabfälle für 265 fl. 55 kr. verkauft und dieser Betrag an die Stadtcaffa abgeführt. Der Act erhielt die nachträgliche Genehmigung.

Am 28. November wurden die Fleischbänke Nr. 1 — 7 auf dem kleinen Ring in Licitationsweise verpachtet. Das Ergebnis ist um 53 fl. ungünstiger, als bisher. Für das Magazin im blauen Stadthause, welches bisher von der Firma Renwick gepachtet war, hat sich kein Abnehmer eingestellt. Der Licitationsact über die Fleischbänke wurde genehmigt und betreffs des Magazins im blauen Stadthause beschloffen, das Weitere zur Verpachtung desselben zu veranlassen.

Bei der durch die städtische Polizei-Direction abgehaltenen Licitation wegen Lieferung des Tuchs und Sicherstellung der Schneiderei-Arbeit für die Uniformen der städtischen Diener haben Offerte eingereicht: für Tuchlieferung J. Stenzel, R. Eichter und Scherer, für die Schneiderei-Arbeit Josef Haupt und Terschak. Die Tuchlieferung wurde Karl Eichter, die Schneiderei-Arbeit Josef Haupt zugesprochen.

Das Collaudations-Protocoll über die bei zwei Accisbäuschen erbauten Küchen wurde zur Kenntnis genommen.

Ueber Bericht des Wirtschaftsamtes, daß der Vertrag der Wollmühle mit Ende d. J. abläuft, wurde dasselbe zur Wiederverpachtung ermächtigt und angewiesen, hierüber Bericht zu erstatten.

Zwei am Lemberge gelegene, bisher nicht aufgeforstete Parzellen wurden über Antrag des Forstmeisters den bisherigen Pächtern auf weitere zwei Jahre überlassen.

Der in voriger Sitzung vom Bürgermeister für heute als Verhandlungsgegenstand angekündigte Ausweis der Actio-Rückstände der Cassa-Verwaltung kam zur Verlesung. Derselbe weist viele Rückstände und große Beträge aus, von denen mehrere jedoch als uneinbringlich zur Abreibung gelangen werden. Der Ausschuss beantragte, aus heutiger Sitzung eine Commission zur weiterer Aufklärung hinsichtlich dieser Rückstände zu wählen. Archivar Zimmermann ergänzte diesen Antrag mit dem, daß dieser Commission auch der städtische Buchhalter beizugeben sei. Ueber Antrag Seminar-Director Teutsch wurde eine besondere Commission gewählt, sondern der händige Ausschuss mit der Vorbereitung dieser Vorlage und Antragstellung betraut.

In den Central-Wahlaustrich der Stadt Hermannstadt für die nächste dreijährige Periode wurden mit 41 abgehenden Stimmgeldern die händigen gewählt: Moriz Angermann, Vicothor. Johannis Boiu, gr. or. Erzieher. Dr. Aurel Brote, Director der „Transilvania“. Josef Connerth, Tischler. Karl Eitinger, Waisenamts-Besitzer. Gustav Fabricius, Kupferschmied. Michael Fehnel, Schuhmacher. Johann Metzger, Wollw. Albert Neugeboren, Steueramts-Cassier. Samuel Otto, Wirt.

bäder. Karl Schocherus, Magistratsrath. Julius Sigerus, Magistratsrath. Adolf Stod, pens. Beamter. Albert Teutsch, Obernotär. Friedrich Zeil, Riemer. Franz Zimmermann, Archivar.

Nach Beendigung dieser Wahl entfernten sich wahrscheinlich wegen vorgerückter Zeit nahezu sämtliche Mitglieder und so sah sich der Vorsitzende demüthigt, die Sitzung um 7 1/2 Uhr Abends zu schließen, obwohl noch zwei Punkte der Tagesordnung der Erledigung harren. Derselben dürften daher in der nächsten Sitzung zur Verhandlung kommen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. December

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät empfing am 5. d. Nachmittags um 12 1/2 Uhr den neuernannten sächsischen Gesandten am Wiener Hofe Hans Grafen Wallwig in Privataudienz und nahm aus dessen Händen das Beglaubigungsschreiben entgegen. Um 1 Uhr hatte Se. Majestät dem Herzog von Nassau in dessen Palais einen längeren Besuch ab. — Kronprinzessin-Witwe Stefanie traf am 5. d. Vormittags aus Lagenburg in Wien ein und machte ihren Majestät, sowie der Erzherzogin Marie Valerie einen Besuch. Um 5 Uhr kehrte die hohe Frau nach Lagenburg zurück. — Das bänische Königspaar trat am 5. d. um 9 Uhr Abends die Rückreise in die Heimat über Dresden an. — Der Deutsche Kaiser sandte dem Präsidenten der Reichsbank, Dechenb, anlässlich der Jubelfeier am 5. d. folgendes Telegramm: „Zum heutigen Tage, an welchem Sie auf eine 25-jährige, an Erfolgen und Ehren reiche Thätigkeit als Leiter des Bankdirectoriums zurückblicken, kann ich es mir nicht versagen, Ihnen meine besten Glück- und Segenswünsche auszudrücken.“ Der Central-Ausschuß der Reichsbank überreichte dem Präsidenten Dechenb, nachdem derselbe die Gratulationen der Beamten der Bank entgegengenommen, als Jubelgabe den Betrag von 30.000 Mark als Dank-Geschenk zur Unterstüttung von hilfsbedürftigen Beamten der Reichsbank und deren Hinterbliebenen. — Carnot befehligte am 5. d. mit seiner militärischen Suite das in Paris ausgelegte Gemälde des russischen Hofmalers Sololoff, welches die Rettung der Czarenfamilie bei dem vorjährigen Eisenbahnunfall von Bork darstellt. Carnot ließ sich mit lebhaftem Interesse die Details schildern und verließ schließlich Sololoff die Ehrenlegion. — Das deutsche Gesandtschaftsamt ist am 5. d. um 1 Uhr Nachmittags in Czuzola eingelaufen.

(Versetzung.) Der k. ung. Justizminister hat den k. Vice-Anwalt Dr. Victor Heggeßy von der Elisabethstädter Kronstädter k. Anwaltschaft veretzt.

(Bestätigung.) Die Satzungen des freiwilligen Feuerwehr-Vereins des Egerezer Kreises sind vom k. ung. Minister des Inneren unter 3. 78.311 l. J. mit der Einreichungs-Clausel versehen worden. Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Satzungen der gr. lat. Lehrer des Kolozser Comitats unter Zahl 35.492 l. J. genehmigt und bestätigt.

(Der Winter ist da!) Die Großschweurner spüren ihn schon, denn dem dortigen ev. Pfarrer A. B. stahlen frierende Diebe aus dem Stalle einen Kogen, dem Knecht Johann Theis gleichfalls aus dem Stalle eine „Szarita“, dem Johann Guist aus eine solche. Die letztere hatte sich Juon Bonou angeeignet und dem Josef Banca in Großschweurn um 4 fl. verkauft. Bonou ist.

(Weggelegtes Kind.) In Szeghise ist hinter einem Baum ein noch lebender Säugling aufgefunden worden. Der arme Wurm starb nach kurzer Zeit.

(Ein Gesuchter.) Cothen Stoß aus Borosso war vom Elisabethstädter k. Gerichtshof wegen Urkundenfälschung hestrichlich verurtheilt. Die Reichthümer Gendarmarie hob ihn in Borosso auf und setzte ihn der Hermannstädter k. Anwaltschaft ein.

(Gesellschaft.) Die Saison für Gesellschaft mit Raub und Raubel findet auch in Stolzenburg ihre Liebhaber. Juon Besteman ist ein solcher. Raubel hatte er; Raubel werden sich schon finden, dachte er; Gesellschaft läßt sich ebenfalls leicht aufreiben; man braucht nur Unternehmungslust; Besteman hatte welche; er bewies es damit, daß er den Aufboden des Sigor Herzogen erbaute und das dort aufbewahrte Schweinefleisch stahl. Fünf Stück fand die Gendarmarie in einem Bienenkorb versteckt; dafür wurde er selbst eingekerkert.

(Gut aufgehoben!) Martin Schwarz aus Stolzenburg hatte auf dem Hermannstädter Wochenmarkt Frucht verkauft und für ein wenig Geld eingekauft. Bei dieser Gelegenheit drängte sich der Zigeuner Mohan Rosalin an ihn heran und redete ihn an. Wenige Minuten darauf gewahrte Schwarz, daß ihm der Betrag von 14 fl. aus dem Gürtel verschwunden sei. Der Zigeuner war mittlerweile auch verschwunden. Schwarz machte die Anzeige. Nach einigen Tagen fand die Gendarmarie den braunen Langhaier. Dieser behauptete, das Geld in ein Tuch gewickelt, vom Boden neben Schwarz „aufgehoben“, an sich genommen und seither verthan zu haben. Man that ihn selbst in's Loch.

(Gesährlicher Kunde.) Ein leidenschaftlicher Raucher muß der Mann gewesen sein, der in Westen in den unbewachten Kräutern laden des Gregor Friedrich drang und 12 Päckchen Rauchtobak mitnahm. Der Eigenthümer hörte die an der Laden Thür angebrachte Klingel ertönen, eilte auf die Straße einem verdächtigen und wegen seiner Angriffe auf fremdes Gut schon gerichtsbekanntem Manne nach; dieser hob aber zwei Steine vom Boden und schleuderte sie nach dem Krämer, ohne ihn zu treffen. Der Tobak- und Steinfall ist dem Gerichte angezeigt worden.

(Herr und Knecht.) Die Salomie aus Ober-Foranbach zieht den Hirtenstab dem Schicksal vor. Um der Stellung auszuweichen, ging er nach Rumänien, kehrte nach zwei Jahren zurück und trat als Schafknecht in den Dienst des Mikulas Strim in Bale. Dieser fand Wohlgefallen an dem Knecht, weshalb er zwei Jahre lang nichts davon verriet, daß sein wackerer Jule gar kein Legitimationspapier besaß. Die Szeghiseer Gendarmarie entführte ihn zum dortigen Stublrichteramt.

(Nach der Holzauftheilung.) Im Pöjaner Gemeindegewalt kam es zwischen mehreren Ansassen der Gemeinde zu heftigem Wortstreit. Einer der Beteiligten, Mikulas Dobrota, wurde in der darauffolgenden Nacht beim Nachhausegehen aus dem Wirthshaus von einem Manne mit einem Knüttel so bearbeitet, daß ihm zwei Rippen gebrochen wurden. Der Verdacht lastet auf Einem Derjenigen, mit welchen er im Walde den Wortstreit gehabt hatte.

(Zu gut gemundet.) Juon Risor in Szalyko bewirthete einige Unter-Gesäßer mit Zweifelnbranntwein, welcher ihnen so gut mundete, daß sie ihm das 68 Liter fassende Gebinde noch in derselben Nacht aus dem Keller stahlen und nach Unter-Gesäß brachten. Zwei derselben, Juon Rival und Juon Popa Balan, brummen bereits beim Agnetstler k. Bezirksgerichte.

(Rachtraub.) In Sinna haben Diebe Fenstertheiben der gr. or. Kirche eingebracht, die Kirchenlade erbrochen und aus derselben 3 fl. gestohlen.

(Ein Stellungspflichtiger.) Bei Sinna hat die Kreisstadt Gendarmarie den Stellungspflichtigen Gyorgy Saar aus Pöjana gestellt und dem Stublrichteramt übergeben.

(Eindrud diebstahl.) In die Wohnung der Witwe Maria Iuliofianin Balila in Bale sind Diebe eingebrochen. Die dafelbst befindlichen Habseligkeiten wurden gestohlen. Der Thät verdächtig sind Wandergigeuner.

Sz. 9780/1889. telekk.

[1017] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Klein Lajos ügyvéd által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtónak 100 frt. löke, ennek 1887. évi április hó 1-50 napjától járó 7 1/10 % kamatai, 24 frt. 45 kr. eddigi, 9 frt. 40 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett Fröhlich Márton nevére felvett ügygyházi I. rész 265. sz. tjkvben A. 1-32. r. sz. alatt foglalt 662, 753, 921, 1709, 1710, 2490, 2704, 2948, 4877, 4903, 5110, 5228, 5522, 5924a, 5924b, 6079, 6201, 6344, 6345, 6453, 6454, 7152, 7711, 8270, 8585, 8750, 8890, 9625, 9626, 9649, 9769, 9880, 10147, 10256, 10257, 10830, 11135, 11438. hr. sz. ingatlanok kiküldési árának 10% -át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett és óvadékképesnek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni.

Arverelni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi tostenként eladandó ingatlanok kiküldési árának 10% -át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett és óvadékképesnek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni.

Nagy-Szebenben, 1889. évi november hó 5-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

№. 3. 4418/1889.

[1014] 2-2

Sundmachung.

Aus Anlaß des Umstandes, daß das Fangen der Singvögel in letzterer Zeit wieder stark überhand genommen hat, findet es die gefertigte städtische Polizei-Direction g. h. ten, die nachstehenden Bestimmungen des in Wirksamkeit stehenden Comitats-Statutes über Vertilgung ja ädlicher Insecten zur genaueren Durchsichtung in Erinnerung zu bringen:

Das Ausnehmen oder Vernichten der Eier und Nester, sowie das Fangen oder Töten aller Vögel, welche sich von Insecten, Würmern und anderen, der Boden- und Obstkultur schädlichen Thieren nähren, ist verboten.

Uebertretungen gegen dies Statut werden mit einer Geldstrafe von 2-50 fl. oder entsprechendem Arrest bestraft. Außerdem sind die Fangwerkzeuge, sowie die gefangenen Thiere, wovon die lebenden freizulassen sind, zu confisciren.

Da das Fangen von Singvögeln auch nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes unzulässig ist, werden auch die Strafbestimmungen desselben strengstens gegen Zuwiderhandelnde in Anwendung gebracht werden Hermannstadt, am 27. November 1889.

Die Polizei-Direction.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Dem Ueberseher Comitats-Waifenamte zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Johann Gabriel'schen Nachlaß in Maresfalva.

Dem Gähgeger Bezirksgerichte zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Antica Popovics'schen Nachlaß in Sztrigó-Szabolc.

Dem Szepihenigbüdger Bezirksgerichte zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Jolcs Maffai'schen Nachlaß in Réta.

Dem Szepihenigbüdger Bezirksgerichte an Jolcs Maren, zur Tagfahrt am 13. December zu erscheinen.

Friedensungen.

Beim Hermannstädter Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 22. December.

Beim Gähgeger Steueramte eine Vacantanten-Stelle. Gesuche bis 27. December.

Beim Kronstädter Hauptzolllamte die Controlor-Stelle. Gesuche bis 31. December.

Das oftmals durch ganz einfache, leicht zu beschaffende Hausmittel überaus schnelle Heilungen herbeigeführt worden sind, unterliegt keinem Zweifel. Zu der kleinen Schrift „Der Krankenfreund“ findet man sogar Beweise dafür, daß selbst bei langwierigen, sogenannten hoffnungslosen Fällen noch Heilung erfolgte. Jeder Kranke sollte das Buch lesen; es wird kostenfreier verandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

Romane und Zeitschriften,

darunter auch einige in ungarischer Sprache, sind zu billigen Preisen zu verkaufen. Das Verzeichniß mit Preisangabe derselben erliegt im Administrations-Local dieses Blattes, woselbst auch die Adresse des Verkäufers mitgetheilt wird. [1015] 1-1

Zu vermietthen

ein schönes Local am besten Posten in der Unterstadt, Ecke der Bürger- und Schmiedgasse Nr. 20, geeignet für ein Kaffeehaus, Selbwaarenhandlung oder Wein- und Bierhaus. [1080] 2-2

Nähere Auskunft im Hause selbst.

Wild- und Raubthiere,

frisch geschossene, besonders Bären und Wölfe, sowie Hirsch, Reh- und Gemsgeweibe als einzelne Formwaare Kauf zu höchsten Preisen an und erbitet Offerte

Heinrich Krauss,

Hermannstadt, Sagthorvorstadt, Waisengasse 1. [1039] 1-3

Promessen

auf ungarische Prämien-Lose, à fl. 3.50 sammt Stempel,

Haupt-Treffer fl. 100.000, Ziehung am 14. December 1889,

ferner auf 3^o. Pfandbrief-Lose, à fl. 1.50 sammt Stempel,

Haupt-Treffer fl. 50.000, Ziehung am 16. December 1889.

Ferner:

Lose der XXVI. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie, Ziehung am 30. December 1889 in Wien,

Haupttreffer fl. 100.000 einheitliche Notenrente, à fl. 2.-, auf letztere bei Abnahme von 7 Stück ein Los gratis,

sind zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [1029] 2-5

Richters

Auker-Steinbankkasten

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unüberwältlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbankkasten enthält prachtvolle Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungsheft regelrecht vergrößert werden. Preis: 40 fr., 70 fr., 85 fr., fl. 1.10 und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kästen mit der Fabrikmarke „Anter“ an. Wer einen Steinbankkasten zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Das Kindes liebste Spiel“, welches kostenlos überliefert: J. Ad. Richter & Co., Wien, 1. Wübelungengasse 4.

Hermannstädter Spielwaaren,

erzeugt in der Fachschule für Holzindustrie, zu haben in der

Niederlage bei Andreas Wagner jun., Hermannstadt, Heltauergasse 25. [1011] 2-6

Quergasse Nr. 22.

K. u. k. Privilegien für eigene Erfindungen.

Local-Veränderung.

M. Schott's Spenglergeschäft

befindet sich jetzt

Quergasse Nr. 22 (Ecke der Fleischergasse).

Dasselbst werden Sparherde, Ofenrohre, Dachrinnen, Messing-, Zink- und Weißblech-Gegenstände sowohl neu verfertigt, als auch jede Reparatur an denselben und an Emailgeschirr, sowie an Lampen und Brennern jeder Art billigst hergestellt. [997] 3-3

Ecke der Fleischergasse.



KWIZDA'S

Korneuburger Viehnährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erfahrung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken und zur Verbesserung der Milch. Preis einer kleinen Schachtel 35 fr., einer großen Schachtel 70 fr.

Kwisda's Kraftfutter für Pferde und Rinder zur raschen Aufzucht für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. — In Kisten à 6 fl. und 3 fl. und Packeten à 30 fr.

Kwisda's Schweinpulver zur Beförderung der Mast und raschen Aufzucht für herabgekommene Thiere. — 1 großes Paket fl. 1.26, 1 kleines Paket 63 fr.

Gut zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österr.-ung. Monarchie.

Haupt-Depôt für Siebenbürgen bei W. F. Morscher, Apotheker in Hermannstadt.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das p. t. Publicum, beim Kaufe dieser Artikel stets „Kwisda's Präparat“ zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Postverendung per Nachnahme durch das Haupt-Depôt: Kreisapothek bei Wien des Franz Joh. Kwisda, k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-Präparate. [898] 2-15

Heinrich Hannich, Heltauergasse 24.

Heinrich Hannich, Heltauergasse 24.

Heinrich Hannich, Heltauergasse 24.



Zur

Winter-Saison



erlaube ich mir ein p. t. Publicum auf mein aussergewöhnlich reich sortirtes Lager in Schafwollwaaren aufmerksam zu machen, da ich durch besonders günstige Einkäufe, die ich mir persönlich in den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes besorge, in der Lage bin, meine werthen Kunden gut und billig zu bedienen.

Auch habe ich ein grosses Lager in

Herren- und Knaben-Kleidern

für die jetzige Saison vorrätig, die alle bei mir angefertigt sind und sich durch solide, dauerhafte Arbeit bedeutend von den übrigen Marktwaaren unterscheiden.

Auf Wunsch sehen von den Stoffen Muster und den fertigen Kleidern Preisconraute zur Verfügung. Bestellungen werden binnen kürzester Zeit nach den neuesten Moden zu den solidesten Preisen angefertigt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Heinrich Hannich, Herrenkleider-Geschäft, Hermannstadt, Heltauergasse 24. [909] 3-6

Heinrich Hannich, Heltauergasse 24.

J. F. Schneider's Nachfolger

Johann Weindel

in Hermannstadt

empfehle sein durch persönlichen Einkauf in Wien auf das Reichlichste sortirte

Galanterie-, Porzellan- und Glaswaaren-Lager

zum Einkauf von Fest-Geschenken, unter Zusicherung der billigsten Preise, und ladet zum Besuche seiner

Weihnachts-Ausstellung

auf das Höflichste ein.

[1026] 1-5

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
 WIEN · PRAG · BODENBACH · BUDAPEST.
 unter eigener Firma · unter A. Blümenau
ECHTER ENTOELTER
CACAO
 VORRÄTHIG IN ALLEN BESSEREN
 DROGUEN-, SPEZEREI- UND DELIKATESSEN-GESCHÄFTEN

Alten u. jungen Männern
 wird die preisgekrönte, in neuer ver-
 mehrter Auflage erschienene Schrift
 des Med.-Rath Dr. Müller über das
*gestörte Nerven- u.
 Sexual-System*
 sowie dessen radicale Heilung zur
 Belehrung empfohlen.
 Franco-Zusendung unter Couvert
 für 60 Kr. in Briefmarken.
 Eduard Bendt, Braunschweig.

Gratts
 steht zu
 Diensten
**PROBE-
 LEKTION**
 für
**SCHÖN-
 SCHRIFT.**
 Einfache, doppelte,
 italienische, amerikanische
BUCHFÜHRUNG
CORRESPONDENZ
RECHNEN
COMPTOIRKUNDE
 Gute Stellung.
 Verlangen Sie
PROSPEKTE:
 Adressen:
F. SIMON
 Abtheilung für
 brieflichen Unterricht
BERLIN SW. 48

Bei allen
 Buchhändlern
Frommes Kalender
 1890
 Versandliste gratis.
 Wien, II. Glockengasse 2

Elegante Welt, Notiz-Kalender mit Porträt
 des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie
 Valerie, altfranzösischer Leinenband fl. 1.20. Lieb-
 haberbände von fl. 1.70 bis fl. 2.—.
Hand-Kalender, Miniatur-Notizbuch oblong in
 schwarzem Leder mit Taschen fl. 1.50, in feinstem
 Kalbleder fl. 2.—.

Exotische Werthpapiere,

vornehmlich nachstehende Actien:
 Franco-Oesterreichische, Franco-ungarische Bank,
 Schellenhofer, Vikoner, Geiger Brauerei,
 Gaudenzdorfer und Triester Cacao-Fabrik,
 Dianabad, Hotel Kammer,
 Neue Wiener Omnibus,
 Beamenbauverein und heimische Baugesellschaft,
 Bau- und Verkehrsgesellschaft,
 Nadrager Eisenindustrie,
 Kronstädter und Köstler Bergbaugesellschaft,
 Nieder-Oesterreichischer Bauverein,
 Wiener Localbahn,
 Spiegelgründe- und Union-Gesellschaft,
 Raaber Dampfschiff-Fabrik-Gesellschaft,
 Eisenbahn- und Dampfschiff-Gesellschaft und alle Lo-
 gewinn-Gesellschaften (904) 6-6

kaufe und verkaufe ich constant; auf mündliche und schriftliche Anfragen ertheile ich eingehende Auskünfte.
 Speculations-Aufträge für die Wiener Börse führe ich gegen mäßige Deckung zu den coulauteiten
 Bedingungen solide aus und bin jederzeit bereit, durch die mir zu Gebote stehenden werthvollen
 Informationen meinen p. t. Committenten mit gewissenhaften Rathschlägen zu dienen.
EDMUND GRÜN, Bank- und Wechselgeschäft,
 Wien, I. Goldschmidgasse 2.
 Special-Comptoir für alle Gattungen exotischer Werthpapiere.

Das im Jahre 1858 gegründete erste österreichische
Annoncen-Bureau A. Oppelik,

Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2,
 besorgt Annoncen jeder Art für sämtliche
in- und ausländische Journale und Kalender.
 Da eine praktische Zusammenstellung der Annoncen und die richtige Wahl der zu benutzenden Zeitungen
 den besten Erfolg im vorhinem verbürgen, begleitet von einer unübertrefflichen Vorbereitung, so empfiehlt sich
 obige in vieler Beziehung älteste österreichische Firma, gefälligst auf ihre 32-jährige Erfahrung in diesem Fache, den
 P. T. Anwertern und ist bereit, diebestmögliche Auskünfte unentgeltlich zu ertheilen, sowie Annoncen-Entwürfe,
 Kostenüberschläge (zu Original-Preisen der Zeitungen und Kalender mit entsprechendem Rabatte) und Preis-
 Courants auf Verlangen gratis zu liefern.
 Der lange Bestand dieser Firma gibt im vorhinem jede Garantie einer reellen, billigen und prac-
 tischen Ausführung der ihr übertragenen Aufträge.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
 Express-
 Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
 Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
 Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
 Havre - New York, Hamburg - Westindien.
 Stettin - New York, Hamburg - Havana.
 Hamburg - Baltimore, Hamburg - Mexico.
 Nähere Auskunft ertheilt
Josef Gschirhagl, Wien, IV.,
 Wieden, Weyringergasse Nr. 32.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.
 Reich ausgestattete, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantirt
XXVI. STAATS-LOTTERIE
 für Civil-Wohltätigkeits-Zwecke.
3083 Gewinnste im Gesamtbetrage von 200.000 Gulden,
 darunter
170.000 Gulden in einheitlicher Notenrente und 30.000 Gulden
in Baarem.
 Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 30. December 1889.
 Ein Los kostet 2 fl. ö. W.
 Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der k. k. Lotto-Direction, Abtheilung
 der Staats-Lotterien für Wohltätigkeitszwecke, Stadt, Riemergasse 7 (Jacobshof), sowie bei den zahlreichen
 Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.
 Die Lose werden portofrei zugesendet.
 Wien, September 1889.
 Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,
 Abtheilung der Staatslotterie für gemeinnützige und
 Wohltätigkeitszwecke.

Sternberg Armin,
 Musik-Instrumenten-Industrie-Etablissement
 Budapest, VIII., Kerepeserstrasse Nr. 36.
 Große illustrierte Preis-Courante gratis
 und franco. — Illustrierte Preis-Courante von
 Harmonikas verlange man separat.
 Allerlei Reparaturen
 von Instrumenten prompt u. gewissenhaft effectuirt.

J. PSERHOFER'S
 Apotheke in Wien, Singerstrasse Nr. 15,
 „Zum goldenen Reichsapfel.“

Blutreinigungs-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem
 ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.
 Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Aerzten verordnet und wird es
 wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichsten Hausmittels mangeln würde.
 Von diesen Pillen kostet: eine Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl.
 5 Kr., bei unfrantirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 Kr.
 Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle
 Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen
 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)
 Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“
 zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden
 Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trägt.

Großbalsam von J. Pserhofer. 1 Ziegel 40 Kr., mit Franco-Zusendung 65 Kr.
Spitzwegerichsast, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfschmerzen etc. 1 Fläschchen 50 Kr.
Amerikanische Gichtsalbe, 1 fl. 20 Kr.
Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 Kr., mit Franco-Zusendung 75 Kr.
Kropf-Balsam, 1 Flacon 40 Kr., mit Franco-Zusendung 65 Kr.
Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verderbten Magen, schlechte Verdaulichkeit etc. etc.
 Ein Fläschchen 22 Kr.
Englischer Wunderbalsam. 1 Flasche 50 Kr., kleines Fläschchen 12 Kr.
Starkerpulver, gegen Husten etc. 1 Schachtel 35 Kr., mit Franco-Zusendung 60 Kr.
Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel. 1 Dose 2 fl.
Universal-Pflaster von Prof. Stempel, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre etc. 1 Ziegel 50 Kr.,
 mit Franco-Zusendung 75 Kr.
Universal-Reinigungs-Salz von H. W. Vullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle
 Folgen gestörter Verdaulichkeit. Ein Packet 1 fl.

Außer den vier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in-
 und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel
 auf Verlangen prompt und billig besorgt.
 Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere
 Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.
 Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages (am besten mittelst Post-
 anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.

Kinder, freut Euch!
 Das Christkind kommt, Jedermann, der seinen Kindern eine große Freude bereiten will, bestelle meine
 prachtvoll zusammengestellte Spielwaarengruppe für
Knaben und Mädchen.
 1 hübsch gekleidete unzerbrechliche Ivorin-Bisquitpuppe,
 1 neues Musikinstrument, auf welchem Jedermann die hübschesten Stücke spielen kann,
 1 hübsches Miniatur-Theater mit beweglichen Figuren,
 1 neues geistreiches Baupiel, Eiffelturm,
 1 Die Post in Kamerun, urförmliches mechanisches Spielzeug,
 1 Wunder-Camera-Nebelbilder-Apparat mit reich decorirten Bildern,
 1 Atlascafete mit Nähzeug eingerichtet,
 1 elegante verzierte Schreibmappe, eingerichtet mit Briefpapier und Couverts,
 1 Penagerie mit Thieren und Käfigen,
 1 Schweizerbaukasten mit Glasfenstern,
 1 elegantes Bilderbuch,
 1 Compagnie Soldaten mit Kanone,
 1 Verwandlungsspiel,
 2 passende Weihnachtskerze,
 20 Stück farbige Christbaum-Decorationen,
 20 Stück Kerzenhalter,
 20 Stück Christbaumkerzen,
 zusammen 75 Stück fl. 5.75 sammt Packung.
 Füllt solide genaue Effecturung trägt mein altes Renommée. Auf Wunsch kann Nichtconvenientes
 umgetauscht werden. Dagegen auch reichste Auswahl in allen möglichen Galanterie- und Lederwaaren.
Magazin Albert Reinfeld, Wien, II., Praterstrasse 9.
 Besandt gegen Einfindung des Betrages oder per Nachnahme. (994) 2-5

Ver
 Mangel
 Tiere.
 adt.
 aufe dieser
 chen.
 bei Wien
 erant für
 898) 2-15

Heinrich Hannich, Heltanergasse 24.

Zu finden in den bestrenommiertesten Conditoreien u. Delicatessen-Handlungen.

CHOCOLAT
in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
leicht löslicher reiner
CACAO

(1897) 86-88

Von Konnern und dem feineren Publicum bevorzugte Marke.

FILIP TICHO, Brunn,

Krantmarkt Nr. 21 u. Rathhausgasse Nr. 17,
liefert zu Original-Fabrikpreisen:

- Valerie-Flanel**
in den schönsten Farben u. Mustern, ein Kleid (10 M.) fl. 3.50.
- Kleider-Barchent**
in den feinsten Ausführungen, ein Kleid (10 M.) fl. 3.25.
- Damen-Kleiderstoff, Koppel-Loden,**
in allen Farben oder gestreift, ein Kleid (10 M.) fl. 3.—.
- Damentuch,**
doppeltbreit, in den neuesten glatten Farben, wie auch gestreift vorräthig, ein Kleid (10 Meter) fl. 7.50.
- Damenkleiderstoff,**
das Neueste und Elegante für die Herbst- und Winter-Season, doppeltbreit, ein Kleid (10 Meter) fl. 5.—.
- Ein Winter-Umhängetuch (Himalaya),**
rein Wolle, lang, fl. 3.75. (Nur so lange der Vorrath reicht!)
- Rumburger Oxford,**
caftärzig
1 Meter (30 Wiener Ellen) fl. 4.50.
1 Meter (30 Wiener Ellen) la. fl. 6.50.
- Rumburger Stuhl-Leinen,**
1/2 breit, besonders für Herren-Bücher geeignet.
1 Stück (30 Wiener Ellen) fl. 6.50.
- Chiffon,**
sehr gute Qualität, vorzüglich geeignet für Herren- und Kinderwäsche, 30 Centimeter breit, 1 Stück (30 Wiener Ellen) fl. 4.50, 5.50, 6.50, 7.50.
- Haus-Leinwand,**
beste Qualität, complet, 30 Wiener Ellen,
1 Stück 1/4 . . . fl. 4.50,
1 Stück 1/2 . . . fl. 5.50.
- Damen-Hemden**
aus gutem Chiffon oder Krauselewand mit breiten Spitzen, complete Größe,
6 Stück fl. 3.75.
- Ein Jute-Vorhang,**
türkisches Muster, compl. Länge. Erste Qualität . . . fl. 3.50.
Zweite Qualität . . . fl. 2.50.
Eine Garnitur 2 St. und 1 Zwickel fl. 5.50.

Versandt per Nachnahme.
Nur gratis und franco.

(1897) 15-24

Brieflich

unauffällig, radical, entsprechend schnell, schmerzlos heilt alle geheimen Krankheiten und deren Folgen, Nervenzerrüttung, Gedächtnis- und insbesondere Mannes-schwäche, Rückenmarks-, Haut-, Nieren-, Blasen- und Frauenkrankheiten ohne Injection bei Herren und Damen nach ganz neuer, an mehr als 20,000 Patienten mit Erfolg erprobten Methode

Dr. Hartmann,
Chef-Arzt des von der hohen k. k. nieder-österreichischen Statthalterei concessionirten Wiener allgemeinen Krankenhauses, gemeines Mitglied der Wiener medicinischen Facultät und Mitglied des Wiener medicinischen Doctor-Collegiums, bestrenommirter Spezialarzt.

Für gewissenhafte und rationelle Behandlung garantiert die seit fast 20 Jahren bekannte Ordinations-Anstalt, die täglich von 9-6 Uhr geöffnet. — Belebende Brochure von Dr. Hartmann und Medicamente werden discret zugestellt. (1897) 73-100

Honorar mäßig.

Wien, I., Lobkowitzplatz Nr. 1.

Haarfableder=Stiefletten
für Herren und Damen. (1004) 2-6

Diese Stiefletten sind aus Kalbleder, woran die Haare mitgegerbt, ganz vorzüglich gegen Nässe, Kälte, wie auch gegen Gicht und Rheumatismus, von ärztlichen Autoritäten anerkannt. Nur allein hat aus der rühmlichst bekannten Schuhwaaren-Niederlage „zum Andreas Hofer“, Wien, Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 4.

Preislisten mit Anleitung zum Selbstmaßnehmen gratis.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
der ABTEI von SOULAC
(Frankreich)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 — London 1884

ERFUNDEN 1373 Durch den Prior im Jahre Pierre BOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser vermindert und heilt das Holzwerden der Zähne, welchen er seinen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alle und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1807
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Drogenhandlungen

(1897) 45-156

Lieferanten für löbliche k. k. Uniformirungs-Anstalten.

Erste Hermannstädter

Riemer-Genossenschaft
empfiehlt

sämmtliche Gattungen von Riemer-Waaren
in solidester und prompter Ausführung zu den billigsten Preisen;
ebenso ihr eigen erzeugtes, reichhaltiges Lager von
Herren- und Damen-Koffer, Taschen und feinen Lederwaaren

en gros & en détail, sowie Jagd-Requisiten, Schultaschen, Artikel für Touristen, Portemonnaies, Visit-, Banknoten- und Cigarren-Taschen;
eine große Auswahl von
Civil-Reitzeugen und vorschriftsmässigen Reit-Requisiten;
ferner ihr reichhaltiges Lager von in- und ausländischen
Pferde-Decken, Sattel-Decken und Kofen.

Für alle in dieses Fach einschlägigen Artikel werden Reparaturen prompt, solid und billigt ausgeführt.

Maschin-Riemen, Näh- und Bind-Riemen jeder Gattung werden auf das Billigste verfertigt. (261) 18

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Lieferanten für löbliche k. k. Uniformirungs-Anstalten.

Hauptgeschäft: Burgergasse Nr. 23.
Niederlage: Helianergasse Nr. 45.

Höchste Auszeichnung: Hamburgische Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1889.

Caviar, neu, großartig
per Rilo fl. 4.15
Speckhündern, 12-15 pr. Pott. . . 2.15
Luchshäringe, fl. Galtb., ca. 30 pr. . . 2.15
Kiel-Sprotten, ca. 200 pr. . . 1.45
Vollhäringe, ca. 25 St. pr. Pott. . . 1.70
Fetthäringe, „ 30 „ „ „ . . . 1.65
do. „ 45 „ „ „ . . . 1.50
do. „ 70 „ „ „ . . . 1.30
do. marin, „ 30 „ „ „ . . . 1.80
Fisch-Roulade (Rollm.) c. 36 pr. Pott. . . 2.—
Russ. Kronsardinen, ca. 120 „ . . . 1.75

Kieler
Bücklinge kleine, c. 140 „ . . . 1.65
große, „ 40 „ „ . . . 2.—
Golds-Aal, ausgef. bid. pr. 1/2 Pott. . . 3.70
do. „ „ „ „ „ . . . 2.15
Golds-Aal, prima, „ „ „ . . . 3.40
do. „ „ „ „ „ . . . 2.—
Klippfische, getr. weiße, n. Pott. . . 2.45
Sohlfische, „ „ „ „ „ . . . 2.—
Sedorsch, Cablan, „ „ „ . . . 2.15
Sohlen, Saazungen, „ „ „ . . . 2.15
Alles franco gegen Nachnahme empfiehlt
Ausführliche Preislisten
gratis und franco.

E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.
Höchste Auszeichnung: Hamburgische Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1889.
(1897) 7-8

1890.

IM

unterzeichneten Vers
lage sind nachstehende
Kalender für das Jahr
1890 erschienen und
in allen Buch-
handlungen
vorräthig:

**Siebenbürgischer
Volks-Kalender**
mit dem
Beamten- u. Militär-Schematismus.

XXXIX. Jahrgang. — Inhalt:
Der christliche u. jüdische
Kalender. — Die Ge-
nealogie des regierenden
Kaiser- und Königs Hauses
und der wichtigsten aus-
wärtigen Regentenhäuser. —
Verzeichniß der Jahrmärkte
Siebenbürgens. — Eisenbahn-,
Post- u. Telegraphen-Kalender.
— Verzeichniß der hauptsäch-
lichen Rechtsgeschäfte und der
Stempel-Tarif. — Freiherr
Eugen Drosteff v. Frieden-
feld, k. k. Hofrath a. D., Ritter
des österreichischen Leopold-Ordens,
gestorben am 31. Januar 1885 in
Wien. Von E. A. Dieß. — Die
Siebenbürgisch-sächsischen Lite-
ratur. Ein Umriss zur Uebersicht. Von
Professor Johann Leonhardt. —
Freunde und Feinde der Land-
wirtschaft u. der Gartenkultur
aus dem Thierreiche. Kritik be-
trachtet von B. Hausmann. — Die
Vereinstage in Birkhalm und die
erste Hauptversammlung des Sieben-
bürg. Karpathen-Vereins in Broos.
— Maler und Schornsteinfeger. Ori-
ginal-Romanette von
Der Ring des Ab-
bürgische Karpathen-
Leonhardt. —
Jahr 1890. — Ge-
zellen und Anekdoten.
amen- und Militärs-
Illustration: Freiherr
v. Friedenfelds.
mit Postzulassung

Preis 60 kr.
65 kr. b. B.

Wandkalender.
Groß-Placat in Farbendruck.

Derselbe enthält außer
Uebersicht der
Post-Curse, das
Ziehungen aller
garisch, Lotteries
Jahre 1890 und den
Preis 20 kr., mit

dem Calendarium die
Eisenbahn- und
Verzeichniß der
österreichischen
Effecten in dem
Stempel-Tarif.
Postzulassung 22 fr.

Neuer und alter Haus-Kalender.

Inhalt: Die Jahresrechnung, Himmelszeichen, Planetennamen,
Wunderdierel, Sonnen- und Mondfinsternisse, Jahreszeiten, die
vier Quatember, Oertabelle, der Jahresregent, Gerichtstermin, Sonn-,
Fest- und Namenstage, Evangelien, des Rundes Lauf und Ver-
änderungen, der Kalender der Juden, Bauernregeln, Genealogie des
regierenden Kaiser-Königs
Ungarn, Angabe der
Luggen: Die An-
Geschichte aus dem
Leonhardt. Sange
Leben einer jungen Fran-
von S. Sand. — Lands-
Nebland, Die Aus-
in Bezug auf Lage
ordnung. — Der Gergon
Inspector, Der Gergon
Gergon Hons und der Herr
Hons und der Herr Polzö-
Miscellen und Anekdoten,
Eisenbahn- und Postkurs,
fabriken, Stempel-Tarif, Inzerate.
in Hermannstadt befindlichen
Notare und Aerzte. Preis 20 kr.,

hauses von Oesterreichs
Jahrmärkte, Erzähl-
rechte, eine Heitats-
Schaufelnde von Joh.
Stunden, aus dem
Die gute Freundin
wirtschaftliches: Die
wahl der Obstbäume
und Boden, Stall-
Hons und der Herr Schil-
Hons am Kafehaus, Der
Rittmeister, Der Gergon
däner. — Gemeinnützige,
der Jonen-Tarif, der neue
Fahrrad-Tarif der Privat-Eis-
Nestl einem Verzeichniß der
Welter, sowie der Advocaten,
mit Postzulassung 25 fr. b. B.

Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),
Buchdruckerei und Kalender-Verlagshandlung, Hermannstadt.